

Adoretus nuristanicus Balth.

Die Type, ein ♀ unic. in demselben Institut, ist das ♀ von *ladakanus*; es ist ein auch unten dunkler gefärbtes Individuum. Die angegebenen Unterschiede in der Form und Größe des Kopfschildes, der Augen, des Halsschildes und der Stirnnaht sind sekundäre Geschlechtsunterschiede. Der Grund der Deckflügel ist auch (ein) beim ♀ nicht überall glatt, sondern nur an einigen Stellen. Auf der Nahtrippe, der 4. primären Rippe, auf Schultern und Spitzenbuckel ist er so dicht punktiert wie beim ♂. Die Unterschiede in Färbung und Behaarung erklären sich aus dem Alter der beiden Stücke. Das ♂ ist ein junges, noch nicht voll ausgefärbtes Tier, dessen Behaarung noch gut erhalten ist, während das ♀ ein altes, voll ausgefärbtes Tier ist, dessen Behaarung durch das Einwühlen in die Erde — die Käfer sind Nachttiere, die jeden Abend aus der Erde hervorkommen, die Nacht über herumfliegen, ihre Futterpflanzen aufsuchen usw. und am Morgen wieder sich in die Erde eingraben — sich abgescheuert hat.

Im Gegensatz zu den Ruteliden mit horizontaler Oberlippe, die die Zeit vom Abstreifen der Puppenhaut bis zum Eintritt der vollen Geschlechtsreife in ihrer Puppenwiege verbringen und hier keinerlei Nahrung zu sich nehmen, verlassen die Ruteliden mit vertikal gestellter Oberlippe, zu denen auch die Adoretinen gehören, ihre Puppenwiege, sobald sie die Puppenhaut abgestreift haben und erhärtet sind; sie verbringen unausgefärbt und geschlechtsunreif die Zeit bis zur vollen Ausfärbung und Geschlechtsreife, die selbst in den Tropen oft 5-6 Wochen dauert, im Freien und gehen hier ihrer Nahrung nach. Der Unterschied in der Färbung und Behaarung bei frisch geschlüpften und alten Tieren ist zuweilen so stark, daß man direkt von einer Jugendfärbung sprechen kann.

Aegolasia michaelsoni Kolb.

beschrieben in den Ergebn. d. Hamburg. Magellan-Sammelreise, v. II, 1907, p. 112, von Punta Arenas, ist synonym zu *Aulacopalpus pilicollis* Fairm., wie ich bei einem Besuch im Hamburger Zoolog. Museum feststellte, wo sich die Type befindet.

Stenomordella, eine neue Mordellidengattung aus der chinesischen Provinz Fukien.

(6. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden.)¹⁾

Von K. Ermisch, Düsseldorf.

(Mit einer Abbildung.)

Stenomordella g. n.

Der Habitus erinnert ganz an eine schmale Mordellistena (z. B. *stenidea*), aber außer dem Apikalkerb der Hinterschienen sind keine weiteren Kerbe vorhanden. Die neue Art *longeantennalis* n. sp., die zunächst als einzige Art das neue Genus bildet, konnte in keiner der bekannten Gattungen untergebracht werden. Die zu beachtenden Gattungen der alten Welt sind: *Tomoxia* Costa, *Macrotomoxia* Pic, *Glipa* J. Lec., *Mordella* L., *Mordellapygium* Ray, *Conalia* Muls. Noch weniger kommen die Gattungen *Zeamordella* Broun (Auckland) und *Glipodes* Lec. (Amerika) in Frage.

Die hervorstechendsten Merkmale, auf denen das neue Genus basiert, sind neben der schmalen Gestalt die sehr langen und kräftigen Fühler, die verhältnismäßig kleinen Kiefertaster mit spindelförmigem Endglied (eine Bildung, die keine der anderen Gattungen zeigt) sowie die auffallend kleinen Augen.

¹⁾ Diese Arbeit bildet das 2. Stück der Bearbeitung der Mordelliden der Fukienausbeute J. Klapperichs. Das 1. Stück siehe Ent. Bl. 36, 1940, p. 161-173, Revision der ostasiatischen *Glipa*-Arten.

Von den verwandten Gattungen unterscheidet sich das neue Genus neben anderen allein schon durch folgende Hauptmerkmale:

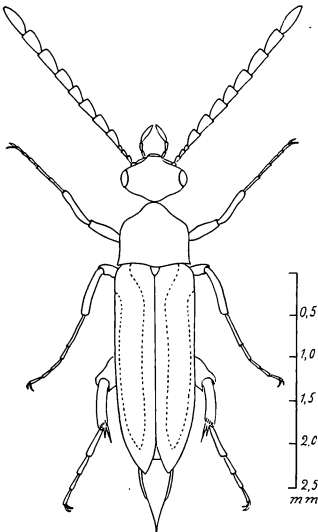
- von *Tomoxia* Costa durch dreieckiges Schildchen;
- von *Macrotomoxia* Pic desgleichen;
- von *Glipa* Lec. durch das Verhältnis der Länge der Mittelschienen zu den Mitteltarsen. Bei *Glipa* sind die Mittelschienen länger, bei *Stenomordella* kürzer als die Mitteltarsen;
- von *Mordella* L. durch Kiefertasterform, Fühler und Habitus;
- von *Mordellapygium* Ray. mit welcher Gattung das neue Genus durch schmale Körperform, Fühlerbildung usw. nahe verwandt ist, durch andere Kiefertasterform, kurze Schienen usw.;
- von *Conalia* Muls. durch den dem Apikalrand der Hinterschienen parallelen Kerb allein schon getrennt.

In einer demnächst in den Mitteilungen der Münchener Entom. Ges. erscheinenden Arbeit habe ich die Tribus *Mordellini* aufgeteilt und die neue Tribus *Mordellistenini* gebildet, die alle die Gattungen umfaßt, die außer dem Apikalkerb noch weitere Kerbe auf den Hinterschienen besitzen. Die restlichen Gattungen, die oben genannten, einschließlich des neuen Genus, bilden nunmehr die Tribus *Mordellini*.

Stenomordella longeantennalis sp. n.

Die Art ist ausgezeichnet durch lange schmale, fast parallele Körperform, auffallend lange und kräftige Fühler.

Der Kopf ist querrundlich, oben stark längs und quer gewölbt, fast halbkugelig, ganz schwarz gefärbt, nur der Mund, sowie der Vorderrand des Kopfschildes, sind rotgelb gefärbt, die Spitze und der Außenrand der Mandibeln sind geschwärzt. Die fein fazettierten Augen sind verhältnismäßig sehr klein, am hinteren unteren Rande mit äußerst schmalen, etwas aufgebogenen, leistenförmigen Schläfen versehen. Der Zwischenraum beider Augen ist etwa neunmal so groß als der Augendurchmesser, von oben gesehen. Die Augen sind extrem fein behaart. Die Fühler sind im Niveau des Augenvorderrandes über der Wurzel der Mandibeln eingelenkt und entspringen auf einer warzenförmigen Erhabenheit, direkt unter dem scharf linienförmig, schwach nach vorn konvergierenden Seitenrand der vorderen Stirnpartie. Die Kopfoberseite ist äußerst fein punktulierte, die Punktur ist nur bei stärkerer, 75facher Vergrößerung, deutlich erkennbar und wird nach außen und hinten etwas kräftiger. Die Behaarung des Kopfes ist entsprechend der Punktur sehr fein.



Die pechbraunen Kiefertaster sind verhältnismäßig klein, in beiden Geschlechtern gleich gebildet. Das Endglied ist schmal spindelförmig und viel länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen. Das 2. Glied ist das kürzeste, etwa halb so lang als das erste und wie dieses schwach konisch gebildet.

Die Fühler sind auffällig lang und kräftig, von der Länge der Flügeldecken. Sie sind, wie bereits gesagt, auf einer warzenförmigen Erhöhung unter dem Seitenrand der Stirn eingelenkt. Das 1. Glied ist walzenförmig und verjüngt sich etwas an der Wurzel, doppelt so lang wie breit. Das 2. Glied ist von gleicher Bildung wie das 1., aber schwächer und kürzer als dieses. Das 3. Glied ist etwas kürzer und schwächer als das 2., schwach konisch geformt. Vom 4. Glied an sind die Glieder viel breiter und länger als die vorhergehenden. Das 4. Glied ist an

der Spitze reichlich doppelt so breit als das 3. und reichlich so lang als das 2. und 3. zusammen. Vom 4. Gliede an nehmen die Glieder an Länge allmählich zu, so daß das 10. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 4. ist. Das 11. Glied ist noch $\frac{1}{5}$ länger als das vorhergehende. Die Außenseite des 4.-11. Gliedes ist ganz gerade, innen verjüngen sich die Glieder etwas zur Basis, so daß die Fühler schwach gesägt erscheinen. Die Fühler sind schwarz, nur das 1.-3. Glied ist dunkel rotbraun gefärbt. Die warzenförmige Erhöhung, auf der die Fühler entspringen, ist von gelblicher Farbe.

Der Halsschild ist einfarbig schwarz, schwach irisierend, die Punktierung ist viel kräftiger als auf dem Kopfe, aber etwas weniger dicht. Entsprechend der stärkeren Punktierung ist auch die gelbliche Behaarung des Halsschildes länger und kräftiger. Der Vorderrand ist in schmalen Bogen stark vorgezogen, sehr fein aber deutlich gerandet. Die Randung setzt sich um die völlig verrundeten Vorderwinkel auf die Seitenränder fort und verschwindet erst kurz vor den scharfen, spitzwinkligen Hinterecken. Die Seiten sind, von oben gesehen, sehr schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten, fast parallel, seitlich gesehen verlaufen sie in kräftig konkaver Schwingung zu den Hinterecken. Der Hinterrand ist stark doppelbuchtig, der Mittellappen springt bogig vor, überragt aber nicht die etwas nach hinten gezogenen Hinterecken. Der Hinterrand ist seitlich ungerandet, nur der Mittellappen zeigt eine feine Randung, beiderseits des Mittellappens ist sie etwas grubig eingedrückt.

Das dreieckige Schildchen ist klein, äußerst fein punktuert und behaart, schwarz.

Die Flügeldecken sind sehr schmal, dreimal so lang als an der Basis zusammen breit, fast parallelschön, hinten einzeln zugespitzt. Die Grundfarbe ist rotgelb, längs der Naht zieht sich ein breites schwarzes Band nach hinten, das am Schildchen erweitert ist, hinten sind die Flügeldeckenspitzen geschwärzt, die Schwärzung zieht am Seitenrand, sich verschmälernd, nach vorn und verschwindet, ehe die Schulterbeule erreicht ist. Die Punktierung ist kaum so stark als die des Halsschildes, etwas körnelig, die Behaarung ist gelblich.

Die Unterseite ist ganz schwarz, lediglich der Hinterrand der Hinterbrust und die Hinterränder der Bauchsegmente sind schmal rötlichbraun gesäumt.

Das Pygidium ist doppelt so lang als das letzte Bauchsegment, schwarz, mit rotbrauner Spitze und nadelspitzig.

Die Beine sind lang und dünn, pechbraun mit aufgehellten Kniegelenken, die Tarsen sind heller rotbraun. Auch die Beine sind bei beiden Geschlechtern gleich geformt, Vorderschienen und Vorderschenkel der Männchen zeigen keine langen Haarwimpern und sonstige Auszeichnungen. Die Tarsen sind sehr dünn, das vorletzte Glied ist einfach abgeschnitten. Die schwach gebogenen Mittelschienen sind kürzer als die Mitteltarsen, ohne Enddorne. Die Hinterschienen tragen 2 gelbe Enddorne, wovon der innere doppelt so lang als der äußere ist und die Mitte des ersten Tarsengliedes etwas überragt.

Länge, Mandibelspitze bis Flügeldeckenspitze = 3,3-4,2 mm.

Breite zwischen den Schultern = 0,7-1,1 mm.

Die Art wurde von J. Klapperich in Südchina, Provinz Fukien, Shaowu, 500 m (14. 5. 1937 bis 2. 7. 1937), und Kwangtseh (18. 7. 1937) erbeutet.

Die Type befindet sich im Reichsinstitut Museum A. König in Bonn, Cotypen ebendasselbst und in meiner Sammlung.

Carabus violaceus L. und purpurascens F.

Von C. Henseler, z. Zt. in Übersee am Chiemsee.

Die in Heft 1 der Ent. Blätter 1941 erschienene Arbeit von P. Eidam kann nicht unwidersprochen bleiben. Leider steht mir hier keine entomologische Literatur zur Verfügung; ich muß mich deshalb sehr kurz fassen.

Nicht die Forceps-Verschiedenheit allein ist für die spezifische Valenz der beiden Arten entscheidend. Die durchaus verschiedene Entwick-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Stenomordelia, eine neue Mordellidengattung aus der chinesischen Provinz Fukien. 115-117](#)